

## Eifelwetter



## Kein Badewetter

**Die Lage:** Nun ist sie da, die Kaltluft, die nachfrontal im Rücken eines Tiefausläufers in die Eifel einfließt. Zu allem Überfluss verschwindet auch die Sonne fast vollständig hinter den Wolken, die ihrerseits einiges an Nässe spendieren. Also: So haben sich die Ferienkinder sicherlich nicht den Auftakt der Sommerferien vorgestellt.

Weder Bade- noch T-Shirtwetter lässt Zentraltief Winfried in den nächsten Tagen zu. Erst zum Wochenende wird es wärmer, und der Sommer lässt sich erahnen.

**Heute und morgen:** Der Dienstag ist ein „Trauerkloß“: Eine weitere Störfrent lässt uns nur wenig Sonnenschein, dafür aber einiges an Regen zukommen. Dazu weht ein herbsterlicher Wind in Böen bis zu 50 km/h. Kein Wunder, dass die Temperaturen hinterher hinken. 13 kühle Grad wehen uns auf den Gipfeln der Nordeifel entgegen, und selbst am Wasserkraftwerk in Heimbach kommt bei frischen Winden und nur 16 Grad kein „Sommerfeeling“ auf.

Auch am Mittwoch bleibt uns die nasse Westlage treu. Immer wieder schauert es aus dichten Wolken und Luftwerten von 13 bis 16 Grad.

**Weitere Aussichten:** Der Donnerstag setzt das Dienstagwetter fort. Es bleibt mit 13 bis 16 Grad herbsterlich kühl.

(bf)  
Mehr dazu: [www.eifelwetter.de](http://www.eifelwetter.de)



Peter Borsdorff (links) überreicht den Scheck von 500 Euro an den stellvertretenden Schulleiter Karl-Martin Esser (rechts).

Foto: Helga Giesen

## Spende für den Umbau der Förderschule

**EICHERSCHIED:** „Das läuft wunderbar, im wahrsten Sinne des Wortes“, freute sich Organisator Günter Scheidt beim Eicherscheider Volkslauf über einen Gast, der auf allen Laufveranstaltungen gern gesehen ist.

Peter Borsdorff, der als „Mann mit der Sammelbüchse“ unter dem Motto „Running for Kids – Leichtathleten helfen behinderten Kindern“ in der Region bekannt ist, war nicht mit leeren Händen nach Eicherscheid gekommen.

Erst am Tag zuvor, seinem 64. Geburtstag, hatte Peter Borsdorff in seiner Heimat Düren den 8. Peter- und Paul-Benefizlauf organisiert – mit so großem Erfolg, dass nicht nur gleich vor Ort zwölf Einrichtungen gefördert werden konnten, sondern auch noch eine 500-Euro-Spende für die Eicherscheider Förderschule abfiel.

Der stellvertretende Schulleiter Karl-Martin Esser nahm den symbolischen Scheck hocheifrig entgegen. Im Rahmen der Umwandlung der Förderschule in eine Ganztagschule ist hier jeder Cent willkommen. Es war der 444. Scheck, den Peter Borsdorff seit dem Beginn seiner Aktion 1995 überreichen konnte. (heg)



Baugebiet erobert Wiesenland: Wie hier das Neubaugebiet Steinrötsch I in Imgenbroich (links) nehmen Baugebiete auch in der Eifel immer mehr Raum ein. Zur Orientierung: Ganz rechts die Ausläufer der Straße „Heidbüchel“, dazwischen die grünen Freiflächen, die nicht bebaut werden sollen. Im Hintergrund links Mützenich und die höchste Erhebung der Nordeifel, der Steling. Foto: Heiner Schepp

## Weniger Land für die Landwirte

Das Landesamt für Statistik hat die **aktuellen Katasterflächen** in NRW ermittelt. In der Nordeifel mehr Flächen für Straßen und neue Bebauung. Roetgen ist die Gemeinde mit dem größten Waldanteil.

**NORDEIFEL.** Wer hätte das gedacht? Die Eifel-Kommune mit dem meisten Wald, jedenfalls gemessen an der gesamten Fläche, ist die Gemeinde Roetgen. Diese ist 39,03 km<sup>2</sup> groß, davon sind 27,1 km<sup>2</sup> Waldfläche, das sind 69,5 Prozent.

Waldreich ist die gesamte Nord-eifel: Monschau, Simmerath und Roetgen sind zusammen 244,7 km<sup>2</sup> groß, davon sind 119,5 km<sup>2</sup> mit Wald bewachsen: 682 000 m<sup>2</sup> weniger als noch vor zehn Jahren.

## Erstmals unter 50 %

Rund 2,5 km<sup>2</sup> weniger Fläche gibt es für die Landwirtschaft: Sie ist auch hier, in der einst von ihr geprägten Nordeifel, weiter auf dem Rückzug. Von 1997 bis 2007 hat die landwirtschaftlich genutzte Fläche in NRW um 642 km<sup>2</sup>

abgenommen – das entspricht etwa der Größe der Städte Duisburg (233 km<sup>2</sup>) und Köln (404 km<sup>2</sup>) zusammen. Wie das Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik nun mitteilt, nimmt die landwirtschaftlich genutzte Fläche mit 17 009 km<sup>2</sup> zwar noch immer knapp die Hälfte der gesamten Landesfläche ein, mit 49,9 Prozent liegt ihr Anteil aber erstmals unter der 50-Prozent-Marke.

In der Gemeinde Simmerath hat die Landwirtschaftsfläche um 3,3 Prozent abgenommen, in Monschau um 1,9 und in der Gemeinde Roetgen um 4,4 Prozent. Das Landesamt für Statistik hat die Katasterflächen in NRW neu ermittelt.

So hat die Stadt **Monschau** eine Gesamtfläche von 9 462 000 m<sup>2</sup> (94,6 km<sup>2</sup>), das sind gegenüber dem Jahr 1996 genau 11 000 m<sup>2</sup>

mehr. 42 Prozent der Fläche, das heißt 39,7 km<sup>2</sup>, wird landwirtschaftlich genutzt; die Waldfläche ist etwa 41 km<sup>2</sup> groß; für die Gebäude- und Freifläche hat das Landesamt rund 6,8 km<sup>2</sup> ermittelt. Die Verkehrsfläche ist zusammen 4,6 km<sup>2</sup> groß, das sind 49 000 beziehungsweise 1,1 Prozent mehr.

## Simmerath am größten

Die Gemeinde **Roetgen** hat eine Fläche von 39,03 km<sup>2</sup>, davon 27,1 km<sup>2</sup> (69,5 Prozent) Wald, 3,3 km<sup>2</sup> werden als Gebäude und Freifläche genutzt, die Verkehrsfläche ist 1,06 km<sup>2</sup> groß – ein Plus von 1,8 Prozent gegenüber 1997.

Mit gut 111 km<sup>2</sup> ist **Simmerath** die größte Gemeinde in der Nordeifel. Von 1997 bis 2007 ist die Gemeinde um 0,4 Prozent, das heißt 434 000 m<sup>2</sup>, kleiner gewor-

den. 36 Prozent dieser Fläche (39,9 km<sup>2</sup>) wird landwirtschaftlich genutzt. Im Vergleich zum Wert vor zehn Jahren ist das ein Minus von 3,3 Prozent oder 1 363 000 m<sup>2</sup>.

Um 1,1 Prozent hat die Waldfläche in der Stadt Monschau abgenommen, 51,2 km<sup>2</sup> groß sind die Waldflächen zusammen: Das ist gegenüber 1997 ein Minus von 594 000 m<sup>2</sup>. Um 4,9 Prozent (186 000 m<sup>2</sup>) zugenommen hat die Wasserfläche, die nun zusammen 4,01 m<sup>2</sup> umfassen, das sind 3,6 Prozent der Gesamtfläche der Gemeinde.

Das Landesamt nennt weitere Daten: 7,1 km<sup>2</sup> Gebäude- und Freifläche, gegenüber dem Jahr 1997 ein Plus von 1,2 km<sup>2</sup> beziehungsweise 18,6 Prozent. Darin enthalten sind auch die Flächen gewerblich genutzter Gebäude. (rpa)

## Am Autokennzeichen den Erfolg erkennen

Besucher des WDR-4-Hafenkonzertes kamen aus ganz NRW. Rursee-Touristik sieht Imagesteigerung.

**RURBERG.** Knapp 1800 Schlagerfreunde sind am vergangenen Sonntag zum WDR-4-Hafenkonzert ins Rurseezentrum gekommen. Ein voller Erfolg für die Veranstalter und die Region? **Margareta Ritter**, Geschäftsführerin der Rursee-Touristik, zieht im Gespräch mit unserem Redaktionsmitglied **Christina Merkelbach** eine erste Bilanz der Veranstaltung.

Sind Sie insgesamt zufrieden mit dem Verlauf des Konzertes?

**Margareta Ritter:** Ja, ich bin sogar sehr zufrieden. Die Rahmenbedingungen haben gestimmt und organ-

isatorisch ist alles wunderbar verlaufen. Die anstrengenden Vorbereitungen haben sich gelohnt. Und Glück mit dem Wetter hatten wir ja auch.

Weit über tausend Besucher sind am Sonntag gekommen. Hätten Sie mit so vielen Menschen gerechnet?

**Margareta Ritter:** Nein, ganz bestimmt nicht. Vor allem deshalb nicht, weil die Veranstaltung recht früh am Morgen begonnen hat. Aber schon um 7.30 Uhr sind die Ersten gekommen, um sich gute Plätze zu sichern.

Was bringt der Erfolg der Veranstaltung der Region in Hinblick auf den Tourismus?

**Margareta Ritter:** Ich denke, er steigert in jedem Fall das Image und sorgt für größere Bekanntheit der Region. Schon im Vorfeld hatten wir eine tolle Resonanz, da viele nach Karten fragten, die durch unsere Radiowerbung auf die Veranstaltung aufmerksam geworden sind. Am Konzerttag haben wir an einigen Autokennzeichen gesehen, dass die Leute teilweise zwei Stunden gefahren sein müssen. Dieses Interesse ist schon toll und wird meiner Meinung nach auch nachhaltig wirken.

Woher kamen die Besucher denn beispielsweise?

**Margareta Ritter:** Viele waren aus Remagen, Remscheid und Wuppertal.

War die Veranstaltung auch finanziell ein Erfolg?

**Margareta Ritter:** Das kann ich noch nicht genau einschätzen. Beim Catering ist es aber auf jeden Fall so, dass die eine Hälfte des Erlöses an die Vereinsgemeinschaft Antoniusshof geht und die andere an die Vereine, die die Fachkirmes organisiert haben.

Sind Konzertbesucher auch hinterher zur Fachkirmes gegangen?

**Margareta Ritter:** Ja, viele sind geblieben und haben das Angebot genutzt. Dazu beigetragen hat sicherlich, dass die Kirmes nicht wie bisher an der Alten Schule statt-



Margareta Ritter von der Rursee-Touristik sieht den kommenden Events optimistisch entgegen.

fand, sondern im Gelände. Die Nachfrage war größer als üblich.

Könnte von Ihnen aus im nächsten Jahr wieder so ein Konzert im Rurseezentrum stattfinden?

**Margareta Ritter:** Ja, sehr gerne jeder Zeit wieder. Aber wir wissen, dass NRW groß ist und es noch viele andere mögliche Veranstaltungsorte gibt. Außerdem steht als nächstes, am 21. Juli, erst einmal das Rursee-Fest auf dem Programm. Und mit dem Torfrock gibt es am 6. Oktober noch eine Großveranstaltung.

## ANGEMERKT

## Alles auf die „7“

Nein, wir von der Lokalredaktion haben auch für diese Woche nicht den ultimativen Abgesang auf den Sommer 2007 geplant. Und wir werden auch (noch) keine Eifeler Dauer-camper befragen, wie es sich denn bei Dauerregen so auf sechs Quadratmetern lebt. Ach ja, und die Umfrage, was genervte Eltern von Schulkindern machen, nachdem sämtliche Hallenbäder der Region abgegrast sind, bleibt auch noch in der Schublade.

Vorerst. Schließlich bleiben immer noch fast fünf Wochen Schulferien und sogar noch zwölf Wochen bis Herbstfang. Und es bleibt die Hoffnung, dass wir nach dem ausgefallenen Winter nicht auch noch um den Sommer betrogen werden.

Bis Freitag soll es kalt und regnerisch bleiben, erst dann, so vorsichtige Prognosen, können wir zarte Gedanken daran verschwenden, das Wasser aus dem vollgelaufenen Grill zu kippen.

Setzen wir alles auf die „7“ – den 7. Juli nämlich. Nicht nur weil dann in den Standesämtern und Kirchen Hochzeitsandrang herrscht. Sondern weil nach der Kalenderreform dann ja eigentlich erst der Siebenschläfertag ist. Sollte es dann wieder regnen... siehe oben. Heiner Schepp

## PLATTGESCHICHTEN



## Et Karepeard

Aachen feiert wieder das Weltfest der Pferde: Die CHIO-Woche in der Soers hat am Sonntag begonnen, e Oche ös weerr Reitturnier, sagt der Eifeler.

Das Pferd ös et Peard. Das Pferd, heute vor allem Gefährte in der Freizeitgestaltung, war einst ein wichtiger und kraftvoller Helfer der Eifeler: als Karepeard in der Landwirtschaft, als Rückepferd im Wald. Et Peard musste de Kar un dr Pluch trecke. Dazu trug das kräftige Tier en Aaterbotz on en Buchhelepp. Diese Begriffe rund ums Pferd (das wird eine eigene Plattgeschichtete) sind heute fast vergessen.

Die Eefeler Buure haben schon vor mehr als 100 Jahren den besonderen Wert dieser schönen Tiere erkannt und folgenden Spruch getan: Wenn demm Buur de Frau moss sterve, dann öss datt e Verderve. Ävver sööt datt Peard verrecke, da sennt datt jruße Schrecke. Dieser „Weisheit“ lagen ganz praktische Gründe zugrunde: Falls die Bäuerin stirbt, braucht der Bauer nur bis zur nächsten Kirmes zu warten, und schon findet er eine neue. Wenn aber das Pferd eingeht, ist der Bauer wirtschaftlich am Ende, eine neues konnte er sich nicht leisten. Raimund Palm

## KONTAKT

EIFELER ZEITUNG  
EIFELER NACHRICHTEN

Lokalredaktion:  
Matthias-Offermann-Straße 3,  
52156 Monschau-Imgenbroich,  
Tel. 02472/9700-30, Fax 02472/9700-49.  
e-Mail:  
lokales-eifel@zeitungsverlag-aachen.de  
Raimund Palm (verantwortlich), Heiner Schepp,  
Peter Stollenwerk.  
Leserservice: 0180 1001 400  
Anzeigen Geschäftskunden:  
Ralf Huppertz 02472/970021  
Servicestelle:  
3 Plus/Bürobedarf Kogel:  
Hauptstraße 17,  
52152 Simmerath,  
Öffnungszeiten:  
Mo. bis Fr. 7.30 bis 18.30 Uhr,  
Sa. 7.30 bis 13.00 Uhr.